

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 29.01.2019 | NR. 8, 133. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLER (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

OBERFREIAMT

«Bella Risa» – zu Deutsch schönes Lächeln. Unter diesem Namen führt eine Murianerin ein Hilfsprojekt. **Seite 8**



UNTERFREIAMT

Stefan Rösli ist seit Anfang Jahr im Büttiker Gemeinderat. Er war überrascht, denn er wohnt erst seit Kurzem im Dorf. **Seite 9**

SPORT

Der HC Fischbach-Göslikon verliert im Freiämter Eishockey-Derby mit 2:12 gegen den HC Wohlen Freiamt. **Seite 18**

WOHLEN

Die Eisdisco der Jugendarbeit fand erstmals im Schüwopark statt. Auch am neuen Ort war sie ein voller Erfolg. **Seite 23**

Der Ski-Boss aus dem Unterland

Urs Lehmann aus Oberwil-Lieli ist der starke Mann im Ski-Verband

In Rudolfstetten aufgewachsen, in Oberwil-Lieli wohnhaft und mit seinem Unternehmen Similasan in Jonen zu Hause. Urs Lehmann ist im Freiamt fest verwurzelt. Der Präsident des Schweizerischen Skiverbandes Swiss-Ski, der 1993 Weltmeister wurde, liebt die Berge aber genauso.

Josip Lasic



Urs Lehmann auf der Terrasse des Hauptsitzes seiner Firma Similasan in Jonen. Bei gutem Wetter hat der Präsident von Swiss-Ski eine schöne Aussicht auf die Berge.

Bild: Josip Lasic

In einer Woche starten die alpinen Ski-Weltmeisterschaften im schwedischen Åre. Zahlreiche Athleten aus der Schweiz peilen eine Medaille an.

Eine Goldmedaille in der Abfahrt der Männer hat Urs Lehmann bereits geholt. 1993 im japanischen Morioka feierte der Freiämter den Weltmeister-Titel. 26 Jahre später scheint es, als hätte der Tag von Urs Lehmann mehr als 24 Stunden. In Åre – dem Ort, in den er laut eigener Aussage verliebt ist und den er verehrt – wird Urs Lehmann als Präsident von Swiss-Ski und als Co-Kommentator bei Eurosport mitten im Geschehen sein. Obwohl ihn sein Erfolg im Skisport in die weite Welt geführt hat, ist Lehmann seinen Freiämter Wurzeln treu geblieben. Er wohnt in Oberwil-Lieli, ist CEO von Similasan, das den Hauptsitz in Jonen hat, und hat – aus Verbundenheit zu der Region – das Familienunternehmen Taxi Lehmann von seinem Vater übernommen.

Mittelland verkauft sich unter Wert

Im Vorfeld der Weltmeisterschaften in Åre spricht Urs Lehmann im Interview über die Schweizer Medaillen-

chancen, die Entwicklung des Skisports in den letzten zehn Jahren, seit er Verbandspräsident ist und weshalb er sowohl das Unterland als auch die Berge liebt. Lehmann erklärt, dass sich das Mittelland aus

seiner Sicht oft unter Wert verkauft. Die Chancen, dass ein anderer Freiämter eines Tages in seine Fussspuren tritt, sieht er als intakt an. Lehmann spricht ebenso über die Rivalität zu Österreich, wie er zu

Olympischen Spielen in der Schweiz steht und welche Innovationen er in den nächsten Jahren im Skisport erhofft.

Interview Seite 17 und 18

KOMMENTAR



Annemarie Keusch,
Redaktorin.

Sich Zeit zum Trauern nehmen

Vom einen Termin zum andern. Hektik, nicht nur in den Städten ist sie überall spürbar. Innehalten, diesen Luxus nehmen sich nur noch wenige heraus. Umso abrupter greift die Vollbremse, wenn beispielsweise der Vater stirbt oder wenn eine schwere Krankheit jemanden aus dem engsten Freundeskreis trifft.

Es sind Momente, die traurig machen. Dabei ist das Programm sonst schon dicht gedrängt. Raum und Zeit zum Trauern finden, viele wissen nicht mehr, wie das geht. Sich auf die tiefen inneren Gefühle einlassen, geht in der vielen Arbeit, den Hobbys und dem TV-Programm immer mehr unter. Einfach ist es nicht. Vor allem, weil Trauern nie vorbei ist. Nicht nach einer Woche, nicht nach einem Monat und oft auch nicht nach einem Jahr. Immer wieder kommen sie, die traurigen Momente. Sie zuzulassen hilft. Umso schöner, dass es Angebote wie das Trauer-Lebens-Café in Muri gibt. Denn auch hier gilt: Zusammen ist man stärker als alleine.

Bericht Seite 7

Fasnachts-Traumpaar

Zu Besuch beim Wohler Ehrenkammerer

Der Höchste der Kammerherren und die Chefin der Sirenen: Bei Erik und Anita Amsler dreht sich vieles um die Fasnacht. Jetzt wollen sie Vollgas geben.

In diesem Jahr müssen die Wohler Sirenen ab und zu ohne ihre Chefin auskommen. Denn Präsidentin Anita Amsler hat ganz viele zusätzliche Termine in ihrer Agenda. Schliesslich unterstützt sie ihren Mann Erik bei seinen vielen Anlässen, die er als Ehrenkammerer zu absolvieren hat.

Amsler steht voll und ganz hinter den Traditionen der Kammergesellschaft. Andererseits wünscht er sich, dass auch Neues Platz hat. Da passt es bestens, dass seine «Regentschaft» gleich mit einer Premiere begann. «Erik de Bouffierer» erhielt die Ehrenkammerer-Plakette bereits bei der Inthronisation und nicht wie üblich erst am Lällifress vor dem Kammerball. «Das ist super, da weiss gleich jeder, wer ich bin», lacht er. Und überhaupt: Der Auftakt zur Fasnacht mit der Inthronisation und den Besu-



Freuen sich auf die Fasnacht: Erik und Anita Amsler.

Bild: chh

chen in Sarmenstorf und Urdorf sei geglückt, «wir freuen uns auf alles, was noch kommt».

--chh

Bericht Seite 21

25 Jahre auf der Bühne

Interview mit Sängerin Sina

Sie ist eine der erfolgreichsten Mundartsängerinnen. Am Freitag, 1. Februar, bringt Sina ihr neues Album «Emma» heraus.

Die Musikindustrie hat sich in den letzten 25 Jahren sehr verändert. Und sie muss es wissen: Mundartsängerin Sina feiert dieses Jahr ihr 25-Jahr-Bühnenjubiläum. 1994 startete die Walliser Sängerin mit ihrer CD «Sina» durch, die mittlerweile mehrfach ausgezeichnet wurde. Seit über zehn Jahren wohnt Sina in Fahrwangen.

Im Interview mit dieser Zeitung spricht die Sängerin über ihre schönen, aber auch über ihre schweren Zeiten, die sie kürzlich durchstehen musste. Ihre Musik hat sich über die Jahre hinweg verändert. Das liegt wohl an der Gelassenheit, die sie jetzt umgibt. Früher war sie aktiv und immer unterwegs. Jetzt nimmt sie sich mehr Zeit, um über alles nachzudenken. Mit uns spricht sie auch über ihren beruflichen Plan B. Denn hätte



Mundartsängerin Sina

Bild: Pat Wettstein

es auf der Bühne nicht geklappt, wäre sie wohl Kapitänin oder Buschauffeuse geworden.

--chg

Interview Seite 10



Probenarbeit ist auf gutem Stand. *Bild: gla*

Musical im Chappellehof

Der Musicalverein Mutschellen hat seinen Sitz in Bremgarten, wo er auch probt. Spielen wird er im Chappellehofsaal in Wohlen. Am 28. März feiert er die Premiere des Stücks «No nöd ganz 100». Präsidentin Stacy Gräni schrieb die Komödie. *--gla*

Bericht Seite 3



Weit mehr als strahlendes Lächeln

Die in Muri wohnhafte Daniela Frey Perez fördert die Zahnhygiene in der Dominikanischen Republik

Sie hat einst in Muri Dentalassistentin gelernt und ist heute als diplomierte Dentalhygienikerin in Sempach tätig. Die Dominikanische Republik ist ihre Lieblingsdestination für Ferien. Also hat Daniela Frey Perez beides verbunden und «Bella Risa» ins Leben gerufen. Sie zeigt den Einheimischen, wie wichtig gesunde Zähne sind.

Annemarie Keusch

Jeden Freitag ist Daniela Frey in der Schule. Nicht als Schülerin, sondern als Schulzahnpflegeinstructorin. «Früher nannte man uns despektierlich «Zahntante», weiss die 32-Jährige. Nur mit dem überdimensionierten Gebiss und der grossen Zahnbürste von Klassenzimmer zu Klassenzimmer zu gehen, das ist nicht mehr die Realität. In Willisau, wo Frey als Instructorin tätig ist, lernen die Kinder, welche Gefahren lauern, wenn sie nicht regelmässig Zähne putzen, und vieles mehr.

Dort, wo die gebürtige Sinserin ferienhalber schon 14-mal war, gehört die Zahnhygiene nicht zum Unterrichtsstoff, auch in der für Schweizer Verhältnisse veralteten Form nicht. «Sie haben in der Dominikanischen Republik definitiv andere Baustellen», sagt Frey, die seit gut sieben Jahren in Muri lebt. Andere Baustellen heisst grosse Armut, Durchschnittsalter der Bevölkerung bei 26 Jahren, schlechte Bildung – allgemein: Perspektivlosigkeit. Und dabei an Mundhygiene denken? Daniela Frey kennt das Problem, durchgebis-

sen hat sie trotzdem, seit sieben Jahren führt sie «Bella Risa» – und das mehrheitlich alleine.

Mangelernährung mögliche Folge

Entstanden ist das Projekt vor bald sieben Jahren, «aus Jux», wie Daniela Frey sagt. Im Gespräch im Stammerferien-Resort erwähnte sie, in der Schweiz den Kindern das Zähneputzen beizubringen. Spontan kam die Idee auf, bei der nächsten Reise

«Mangelernährung verunmöglicht ein besseres Leben»

Daniela Frey Perez, «Bella Risa»

Zahnbürsten mit in den Koffer zu packen. 400 waren es anfangs, allesamt von Schweizer Firmen gesponsert. Nun macht Daniela Frey nicht mehr nur Ferien in der Dominikanischen Republik, sondern ist auch wohlwütig unterwegs. Reise für Reise packt sie Zahnbürsten mit in ihr Gepäck. Mittlerweile besucht sie immer wieder dieselben Schulen. «Das gibt Kontinuität», betont sie.

Schlechte Zähne sind nicht das primäre Problem der einheimischen Bevölkerung. Aber Daniela Frey weiss, dass es eine ganze Menge an Folgen mit sich ziehen kann. Entzündungen führen etwa dazu, dass die Ernährung nur noch mangelhaft möglich ist. Kommt hinzu, dass viele Kinderheime bis auf den letzten Platz und darüber hinaus besetzt sind. «Nicht nur von Waisen, auch von Kindern, die aus armen Familien kommen und deren Eltern nicht für sie aufkommen



Daniela Frey Perez (links) in einer Schule in der Dominikanischen Republik. Sie vermittelt, wie wichtig gesunde Zähne sind.

Bild: zg

können», erklärt Frey. Ihr einziger Ausweg: eine Adoption. Und eine solche ist nur bei guter Gesundheit möglich. «Folgen der Mangelernährung verunmöglichen den Kindern also ein besseres Leben in einem anderen Land.»

Ein Monat unbezahlte Ferien pro Jahr

Mittlerweile hat Daniela Frey ihr Projekt auf Haiti ausgeweitet. Seit 2015 versorgt sie in der Hauptstadt Port au Prince ein Kinderheim mit Zahnbürsten. Dort ist sie gar schon einen Schritt weiter. Eine Einheimische wurde so geschult, dass sie regelmässig und selbstständig das Heim als Zahnpflegeinstructorin besucht. Sie ist angestellt bei Daniela Frey. «Ich schaffe sogar Arbeitsplätze mit meinem Projekt», sagt sie nicht ohne Stolz. Die Mehrzahl verrät, auch in der Dominikanischen Republik will sie eine Zahnpflegeinstructorin anstellen.

Die 32-jährige Murianerin reist viel. Pro Jahr bezieht sie einen Monat unbezahlte Ferien. Den 13. Monatslohn lässt sie sich nicht auszahlen, sie macht dafür mehr Ferien. «Sonst

wäre eine jährliche Reise in die Dominikanische Republik schwierig», sagt sie. Zu viele andere Flecken auf

«Ich geniesse mein Leben. Dafür arbeite ich auch»

Daniela Frey Perez

der Erde gibt es, die sie gerne entdecken würde. «Ich geniesse mein Leben. Dafür arbeite ich auch. Man lebt nur einmal.»

Nicht nur mit Zahnbürsten helfen

Das Leben geniesst Frey auch bei ihren Besuchen in der Karibik. Vor oder nach den Zahnpflegeinstructorien zieht sie sich an den Hotelstrand zurück. Kein Widerspruch? «Ich habe ein weniger schlechtes Gewissen, wenn ich der Bevölkerung versuche zu helfen», sagt sie. Zumal Freys Mittel beschränkt sind. Hinter ihrem Projekt steckt keine Hilfsorganisation oder mindestens ein Verein. Die 32-Jährige macht alles selber, in ihrer Freizeit. «Einen Ver-

ein zu gründen, wäre mit noch mehr Aufwand verbunden, dafür fehlt mir momentan schlichtweg die Zeit.»

Aufgeben, das will sie aber keinesfalls. Zu sehr freut sie sich etwa über Spenden ihrer Kunden in der Schweiz oder über Videos, die zeigen, welche Fortschritte die Instructorin in Haiti erreicht, oder zu sehr freut sie sich schon bei der Ankunft in der Schweiz wieder auf die nächste Reise an ihre Lieblingsdestination. Und mittlerweile verfrachtet sie nicht nur Zahnbürsten, sondern allerlei Hilfsgüter dorthin, in diesem Jahr erstmals einen ganzen Container davon. «Wenn ich sehe, was in der Schweiz alles weggeworfen wird an Kleidern, Alltagsgegenständen und vieles mehr, und das alles in der Dominikanischen Republik und auf Haiti noch gebraucht werden kann, sehe ich es als meine Pflicht an, dies zu tun.» Das alles im Bewusstsein, dass es ein Tropfen auf den heissen Stein ist. «Immerhin.»

Mehr Infos: www.bellarisa.ch. Spendenkonto: Daniela Frey Perez, Raiffeisenbank, 6130 Willisau, IBAN CH32 8121 1000 0077 1580 7, Vermerk: Bella Risa.



Mit geschenkten Zahnbürsten können die Kinder das Gelernte Tag für Tag umsetzen.

«Jubiläum – oder was?»

GV des Frauenvereins Boswil-Kallern

Die Präsidentin Cordula Stucki konnte 87 Vereinsmitglieder und zwei Gäste im «Chillout»-Saal im Restaurant Löwen begrüssen.

Nach einem Apéro und einem Nachtessen eröffnete Präsidentin Cordula Stucki die Generalversammlung des Frauenvereins Boswil-Kallern mit den Worten «Jubiläum – oder was?» Nach der Genehmigung des Protokolls ging die Präsidentin kurz auf die diversen Anlässe des vergangenen Jahres ein. Die Kassierin, Conny Abt, erläuterte die Jahresrechnung. Nach dem Revisorenbericht, vorgelesen von Selina Christen, wurde die Rechnung einstimmig angenommen und dem Vorstand Décharge erteilt. Das Programm für das aktuelle Jahr beinhaltet viele spannende, kreative und besinnliche Anlässe.

Francesco Marra ist neuer Präses

Im Verein waren zwei Todesfälle zu beklagen. Es konnten aber auch drei Neumitglieder dazugewonnen werden. Somit zählt der Frauenverein 163 Mitglieder.



Der Vorstand des Frauenvereins Boswil-Kallern, von links: Cordula Stucki, Conny Abt, Karin Villiger, Gaby Schönenberg, Bea Schwegler und Pia Müller.

Als neuer Präses des Vereines wurde Francesco Marra, Diakon im Pastoralraum, vorgestellt. Er bedankte sich für die Einladung und wünscht dem Verein weiterhin alles Gute. Ebenfalls überbrachte Michael Weber, Gemeindegamann, Grüsse vom Gemeinderat. Demissionen aus dem Vorstand gab es nicht, alle sind noch gewählt.

Feiert der Frauenverein Boswil-Kallern nun ein Jubiläum? Die Präsidentin erzählt, dass in alten Unterlagen die Jahreszahl 1919 gefunden wurde. Deshalb stand auch auf der GV-Einladung «Jubiläum». Nun, nach weiterem Durchforsten von alten Büchern wurde ein Protokoll von 1927 gefunden, in dem der Verein,

damals hiess er noch Frauen- und Töchterverein Boswil-Kallern, sein 50-Jahr-Jubiläum feierte. Also ist der Frauenverein Boswil-Kallern bereits 142 Jahre alt. In den Anfangsjahren half der Verein vor allem mittellosen Menschen, es gab aber auch Aktivitäten für Arbeitslose. Im November, meistens am Martini-Tag, gab es die «Verteilete». Jahresbeitrag war damals ein Franken pro Jahr. Früher war der Präses eben auch der Präsident, da der Verein nicht durch eine Frau geleitet werden durfte.

Erster Termin ist die Kleiderbörse Mitte März

Heute setzt sich der Verein zum Ziel, Werke sozialer Art zu unterstützen, gemeinnützige Bestreben zu fördern und soziale Aufgaben zu erfüllen. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 20 Franken – rund die Hälfte davon geht an wohltätige Zwecke.

Nach der Generalversammlung wurden alle mit einem Dessertbuffet überrascht. Zum Vormerken: der erste Anlass im neuen Jahr ist die Kleiderbörse am Mittwoch, 13. März. --red

Sins

Rodung am Sagirain

Am Sagirain findet die Sicherungsrodung des Gehölzes während den Sportferien vom 28. Januar bis 8. Februar statt. In dieser Zeit ist mit Behinderungen beziehungsweise mit einer Sperrung der Strasse zu rechnen. Die Rodungen werden durch die Forstunternehmung Ehrler, Aettenschwil, ausgeführt.

Aristau

Mehr Geld gefordert

Gesamthaft gingen im Betreibungsamt im letzten Jahr 547 Begehren ein. Davon waren 288 Betreibungsbegehren, 170 Fortsetzungsbegehren und 89 zurückgewiesene Begehren. Vor allem die letzte Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr massiv höher – 2017 waren es noch 32 zurückgewiesene Begehren. Die 359 neuen Betreibungen sind alle auf Pfändung oder Konkurs. Das Total der Forderungen beträgt 724 500 Franken. Im Vorjahr waren es noch 570 000 Franken.